

diesen Posten in der Führungskrise nach Ernst Dümmlers Tod (1902) einem Oktroi gleichkam, übergeht der Biograph, nicht aber Kosers nachdrückliche Bemühungen um wirtschaftliche Besserstellung der wissenschaftlichen Mitarbeiter, die ihm ein ehrenvolles Ansehen sichern. Weitere Beiträge: Theodor Mommsen (1817–1903) von Hartmut Galsterer (S. 175–194), wo angesichts der vielfältigen Tätigkeiten Mommsens auf seine Verbindung mit den MGH als einflußreiches Mitglied der Zentralkommission und Editor nicht eigens verwiesen ist; Otto Hintze (1861–1940) von Brigitta Oestreich (S. 287–309); der preußische Verfassungs- und Verwaltungshistoriker gehörte der Zentralkommission als Vertreter der Berliner Akademie von 1915 bis 1935 an; von Felix Escher (S. 109–125) über Leopold Ranke (1795–1886), dessen Bemühen, seinen Schüler Georg Waitz 1870 an die Berliner Universität berufen zu lassen, den Stein ins Rollen brachte, der zur Neuordnung der MGH 1875 führen sollte. Behandelt sind u. a. auch Lachmann, Droysen, K. R. Lepsius.

Markus Wesche

Angelika Kroker, Niedersächsische Geschichtsforschung im 19. Jahrhundert: Zwischen Aufklärung und Historismus, Westfälische Forschungen 39 (1989) S. 83–113. – Dieser Aufsatz sei hier angezeigt, weil bei diesem Thema auch Beziehungen zu den MGH berücksichtigt werden.

Goswin Spreckelmeyer

Westfälische Forschungen 38 (1988). – Dieser Band ist zum größeren Teil angelegt als wissenschaftsgeschichtlicher Rückblick auf die jetzt fünfzigjährige Geschichte der „Westfälischen Forschungen“ unter Berücksichtigung der sie tragenden Institution, des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volksforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Das erste Heft dieser interdisziplinär konzipierten Zeitschrift erschien im Januar 1938. Folgende Beiträge seien hier angezeigt: Karl Tepper, 50 Jahre „Westfälische Forschungen“. Konzeption und Anfangsjahre unter Ernst Rieger († 1945), (S. 1–6); Peter Johaneck, Wege und Erträge der Forschung – die Zeit vor 1800 in den „Westfälischen Forschungen“ (S. 40–55); Kurt Düwell, Landesgeschichtliche Zeitschriften Nordwestdeutschlands im Vergleich. Die „Westfälischen Forschungen“ im Kontext der Jahre 1930–1988 (S. 68–100); Wilhelm Winkelmann, Die Altertumskommission für Westfalen (S. 135–147).

Goswin Spreckelmeyer

Carole Fink, Marc Bloch: A Life in History, Cambridge 1989, Cambridge University Press, XIX u. 371 S., 30 Abb., \$ 29.95. – Die erste volle Biographie Marc Blochs, ein Desiderat seit langer Zeit, das nicht nur das Leben dieses so zeittypischen und doch besonderen Mannes erzählt, sondern auch versucht, die Spreu der Legende vom Weizen des Tatsächlichen zu trennen. Dazu geht es auch um eine detaillierte Würdigung seines Werkes, was jedoch der Zeithistorikerin weniger zu gelingen scheint als die Darstellung des Menschen und die Einordnung in seine Zeit. Es war dies ein vielseitig geformter Mensch, in den Worten der Verfasserin (S. XI) einer der bedeutendsten Historiker dieses Jahrhunderts, französischer Patriot und Jude, Soldat und Führer in der Widerstandsbewegung. Charakter und Schicksal verliehen dem Geschichtsschreiber jenen Platz in der Geschichte, den er bereitwillig mit dem eigenen Leben bezahlte. Sein Leben umspannt die Zeit von der Dreyfus-Affäre bis zum Holocaust, zwei Weltkriege und die Besatzung, bewegte sich von Lyon über Paris, Montpellier und Straßburg zurück nach Lyon. Es ist dies die Geschichte des